

# Graffiti-Künstler zeigen Gesicht

Beim Street Art Festival im Vortrefflich wird offenbar: Es fehlen zunehmend Wände für das legale Sprayen in Weimar



Graffiti-Künstler zeigen beim Street Art Festival im Jugendclub Vortrefflich Gesicht. Sie werben für mehr legale Sprayer-Flächen in Weimar.

FOTO: SUSANNE SEIDE

VON SUSANNE SEIDE

**Oberweimar.** Gesicht zeigen für ihre Kunst – das wollten am Samstag Mitglieder der Weimarer Graffiti-Szene beim Street Art Festival im Jugendclub Vortrefflich. Mit Schützlingen vom benachbarten Jugendförderverein hatte der Jugendclub mit Streetworker John Panknin zwei insgesamt 15 Meter lange Übungswände aus OSB-Platten zusammengezimmert und im Freigelände aufgestellt. Außerdem guckten sie sich wegen des großen Andrangs eine Idee vom Café Conti ab und umwickelten Bauzäune mit Folie, damit auch sie besprüht werden konnten.

Die Holzplatten sollen so lange bleiben, wie sie dem Wetter standhalten, sagte John Pank-

nin. Und obwohl sie jederzeit zugänglich sind („Die Sprayer sollen aber die Tür zuziehen.“), lösen sie das die Probleme in der Szene nicht. Während in Erfurt die „Halls of Fame“ für legale Graffiti aus dem Boden schießen, werden es in Weimar immer weniger. Zuletzt ist die Turnhalle in der Meyerstraße weggefallen, die für einen Neubau abgerissen wurde. Die letzte große Wand ist so jene am Probenraum der Staatskapelle am Rathenauplatz. Was daraus wird, wenn der Neubau dafür an der Ettersburger Straße fertig ist, stehe noch in den Sternen.

„Wir wollen in den öffentlichen Raum“, sagen die Graffiti-Künstler, die sich dafür vor einhalb Jahren zusammengefunden haben und sich klar von

Schmierereien abgrenzen. Daher haben sie der Stadt einen Street Art Atlas übergeben – mit Vorschlägen, an welchen Mauern legal gesprüht werden könnte. Das Ergebnis ernüchtert: Alle Flächen befinden sich in Privatbesitz, was die Stadt auch durch Recherchen im Katasteramt herausgefunden hat.

Neuere Gebäude wie das Café Conti scheiden von vornherein aus. Die Architekten haben über Jahre das Recht, dass ihre Ideen nicht verändert werden, erläuterte John Panknin. Die Sprayer suchen daher weiter Mauern ohne Fenster, Türen & Co., gerne auch von Privatleuten, die sich auf die Kunst-Szene einlassen.

► Kontakt: [streetwork@teamjugendarbeit.de](mailto:streetwork@teamjugendarbeit.de)